

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

198 (26.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018432)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corvus-Zeile oder deren Raum mit 10 Fig. berechnet.

№ 198.

Sonntag, den 26. August.

1877.

Berlin, 21. August. Die Frage einer gesetzlichen Abhülfe gegen die Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel, wie gegen die gesundheitswidrige Beschaffenheit anderweitiger Gebrauchsgegenstände ist schon lange zum Ausgangspunkte eingehender Untersuchungen und Orientierungsarbeiten im kaiserlichen Gesundheitsamte gemacht worden, und neuerdings hat der Herr Reichskanzler dem Unterzeichneten den Befehl erteilt, unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Reichsjustizamtes, Herrn Staatssecretär Dr. Friedberg, eine dem entsprechende Gesetzentwurf auszuarbeiten. Da es nun für eine erschöpfende Bearbeitung dieses Gegenstandes dem kaiserlichen Gesundheitsamte daran gelegen sein muß, möglichst viele und ausgedehnte Gesichtspunkte zu gewinnen und reichliches Erfahrungsmaterial zur Verfügung zu haben, so richte ich, im Hinweife auf das dabei zur Sprache kommende allgemeine Interesse, an alle öffentlichen und privaten Institute, sowie an Aerzte, Chemiker und Fachgelehrte anderer Art im deutschen Reiche, welche sich mit der vorliegenden Frage schon beschäftigt haben und denen ein entsprechendes Erfahrungsmaterial zur Verfügung steht, die ergebenste Bitte, dasselbe neben etwaigen daran zu knüpfenden Reflexionen und Vorschlägen gefälligst bis zum 1. October d. J. an den Director des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Dr. Struck gelangen lassen zu wollen.

— Vom 1. September d. J. ab sind sämtliche französische Postanstalten ermächtigt, Postanweisungen aus Deutschland auszugeben und Postanweisungen nach Deutschland anzunehmen. Von dem genannten Zeitpunkt ab können daher Postanweisungen nach allen Orten in Frankreich abgesandt werden.

Alexandria, 23. August. Auf dem französischen Kriegsschiffe „Correze“ brach auf der Fahrt von Saigon nach Suez, nachdem Aden passiert war, die Cholera aus. Von der Mannschaft sind 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich an Bord.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 23. August. Ein Telegramm Mehmed Ali Paschas vom 22. August meldet eine Niederlage der Russen, welche die Türken von mehreren Seiten in der Umgebung von Duma angriffen. Die Russen wurden nach blutigem Gefechte mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Türken nahmen zwei Kanonen. Einem Gerücht zufolge bemächtigte sich Sulciman Pascha des Schiplapasses.

Ein zerstörtes Glück.

Erzählung
von
Carl von Kessel.

(Fortsetzung.)

Die eben gehörten Worte knickten plötzlich alle Hoffnungsblüthen, welche sich noch wenige Minuten vorher auf ihrem Lebenswege ausbreiteten — sie sah den Abgrund zu ihren Füßen, in welchem für immer die Ruhe ihres Lebens begraben werden sollte. Ihr brechender Blick suchte Georg, welcher bleich, unbeweglich, mit festzusammengepreßten Händen, das glühende Auge stolz und drohend auf den Bruder geheftet, da saß. Der Bräutigam warf einen kurzen stehenden Blick auf den Beklagenswerthen, dann heftete sich sein Auge mit einem Ausdruck mitleidigen Spottes auf Emmeline, dem jedoch unmittelbar ein kaum merkliches Lächeln des Triumphes folgte; denn sein Scharfblick hatte offenbar das Verhältniß Beider errathen. Aber der angehende Minister war ein viel zu gewiegter Hofmann und wußte sich viel zu sehr zu beherrschen, als daß er sich in diese peinliche Situation nicht zu recht gefunden hätte. Er nahm seine geschmeidigste und freundlichste Miene an, verbeugte sich erst ehrerbietig vor Herrn von Rodentkirchen drückte dann einen Kuß auf die eiskalte Hand Emmelins und sagte: „Ich wage kaum in die Residenz zurückzukehren und dem Heere der Reider entgegenzutreten, welches

— Ein Telegramm des Commandanten von Larissa vom 22. d. meldet die Vernichtung von 200 griechischen Briganten in der Nähe von Larissa. Sicherem Vernehmen zufolge richtete die Pforte wegen des an der Grenze überhandnehmenden Räuberunwesens eine Note mit dem Verlangen nach Athen, die griechische Regierung möge diesem Zustande ein Ende machen.

Marine.

Durch kaiserliche Ordre vom 21. August d. J. wird der Oberbefehl über die nach Rückkehr des Uebungsgeschwaders im Mittelmeere stationirten Schiffe dem Kapitän zur See Rinderling übertragen.

Zum Commandeur der Corvette „Hertha“ ist der Corvettenkapitän Pirner, zum Commandanten des Kanonenbootes „Albatros“ der Corvettenkapitän im Admiralstabe Mensing I., unter gleichzeitiger Versetzung desselben in das Seeofficiercorps, ernannt.

Ferner werden nach Rückkehr des Uebungsgeschwaders in Dienst gestellt: die Corvette „Leipzig“ als Seeofficierschulschiff und zur Entsendung nach Ostasien, die Corvette „Ariadne“ zur Entsendung nach der australischen Station und die Corvette „Frya“ zur Entsendung nach dem Mittelmeere und nach Ostasien.

Zu Commandanten sind ernannt: für die Corvette „Leipzig“ der Corvettenkapitän Paschen, für die Corvette „Ariadne“ der Corvettenkapitän im Admiralstabe Werner, für die Corvette „Frya“ der Corvettenkapitän v. Rostiz.

Der Corvettenkapitän Werner ist, unter gleichzeitiger Entbindung von seinem Commando bei der Admiralität, in das Seeofficiercorps zurückversetzt.

Briefsendungen für die Corvette „Hertha“ und das Kanonenboot „Albatros“ sind nach Kiel, für die Corvette „Luise“ vom 25. d. M. ab nach Wilhelmshaven zu richten.

Der Justizrath Perels ist durch kaiserliche Ordre vom 21. d. zum Wirklichen Admiralitätsrathe, vortragenden Rathe und Auditor der Admiralität ernannt.

Wilhelmshaven, 25. August. Die städtischen Collegien haben zur Sedanfeier für die Kinder 300 Mark bewilligt. Da diese Summe bei einer Zahl von wenigstens 1000 Kindern nicht ausreicht, ist vom Comitee beschloffen worden, durch freiwillige Beiträge noch einige Hundert Mark aufzubringen.

mich umgeben wird, wenn es die Größe meines Glückes erfährt.“

Und hiermit war diese Komödie ausgespielt, welche noch täglich in der Welt vorkommt und die sich, so lange es noch menschliche Leidenschaften, Standesbegriffe und Standesunterschiede giebt, noch oft genug wiederholen wird. Graf Wilhelm, das künftige Haupt der Familie, hatte das Recht einen Willen zu äußern, auf welchen Rücksicht genommen werden mußte und er fand es nöthig, daß sein Bruder für einige Zeit auf Reisen ging. Seitens der Letzteren wurden dabei keine Einwendungen erhoben, eine einzige Stunde hatte ihn zum Fremdling in seiner Heimath gemacht; er fühlte jetzt das Bedürfniß denen aus dem Wege zu gehen, die ohne ihn zu fragen, auf so unbarmerzige Weise sein Herz gebrochen hatten.

Georg war zu verständig, zu männlich, zu edel, um sich auch nur für einen Augenblick dem Gedanken hinzugeben, der offene Rival seines Bruders zu werden. Hätte er dies gewollt, so würde er zuverlässig gesiegt haben, aber die Hand Emmelins wäre ihm auch dann zuverlässig doch noch immer beharrlich verweigert worden; er hätte also nur neuen Schmerz, neue Leiden sich selbst und derjenigen bereitet, für deren Lebensruhe es besser war, wenn sie sich, statt zu einem vergeblichen Widerstande angeregt zu werden, mit dem Muth der Ergebung wappnete und sich gehorsam einem Willen fügte, der ihr freilich als Entschädigung für den an ihrem Herzen begangenen Raube nur eine glänzende äußere Stellung und die Befriedigung jenes Ehrgeizes zu bieten vermochte, die beide für den edelen und anspruchlosen Charakter Emmelins keinen großen Werth haben konnten.

Zwei Jahre blieb Georg abwesend. Er durchreiste den größten

Wittmund. Ein Gastwirth in Wittmund ist im Besitze eines Kaninchens, welches auf der Ausstellung prämiirt ist und in 21 Monaten über 160 Junge zur Welt gebracht hat.

Vermischtes.

— (Kunstwein.) Aus der Pfalz schreibt man dem „Frankf. Journal“: In Ludwigshafen belegte vor einigen Wochen die Polizei bei einem Weinhändler Brunn etwa 9 Fuder „Kunst-Wein“, sowie die zur Herstellung desselben dienenden Ingredienzen mit Beschlagnahme. Er stellte seinen Kunstwein zur Hälfte aus geringem Naturwein, zur Hälfte aus Wasser, Sprit, sog. Couleur &c. her. Am 17. wurde derselbe vor dem Landgericht Ludwigshafen zu 150 Mark Geldstrafe, eventuell (d. h. wenn er nicht zahlt) 42 Tagen Haft verurtheilt und zugleich die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Flüssigkeit verfügt. Der Mann wird froh sein, daß er mit 150 Mark Geldstrafe davon kommt. Er hat jedenfalls mit seiner Schmiererei bisher schon weitläufiger verdient und wird, wenn er es etwas vorsichtig anfängt, seinen Schaden bald wieder hereingebracht haben. Denn das Fabriziren von Kunstwein ist ja durch unsere Gesetzgebung nicht verboten; der Fabrikant muß sich nur hüten, dem Gericht die Anhaltspunkte zu seiner Verurtheilung zu bieten, welche in dem vorliegenden Fall gegeben waren. Wenn aber die bekannte Strafe zu gering erscheint — und sie ist wahrhaftig gering — dem sei bemerkt, daß der Richter die höchste Strafe ausgesprochen hat, welche er auf Grund des § 367 des Strafgesetzbuches aussprechen konnte; wieder ein Beleg dafür, daß manche Bestimmungen unseres Strafgesetzbuches an einer übertriebenen Milde leiden, welche verhindert, den Uebertretern des Gesetzes, denen, welche Leben, Gesundheit, Eigenthum ihrer Nebenmenschen freventlich gefährden, um nur den eigenen Beutel zu füllen, mit der gehörigen Strenge auf den Leib zu rücken. Hätte Brunn sein Fabrikat als Naturwein verkauft, so hätte man ihn wegen Betrugs pöbeln können und es hätte ihn unter Umständen Gefängniß bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 3000 Mark treffen können. Aber diese Blöße gab er sich nicht: er verkaufte sein Fabrikat als „Kunstwein“ an andere Händler, Wirthe &c., und ließ diesen die Sorge, es im Kleinen unter der Firma „Natur-Wein“ an den Mann zu bringen; ja, er handelte seiner Meinung nach noch recht loyal, indem er seine Mitbürger mit diesem Getränk verschonte und es außer Landes, nach Württemberg und Baden, wandern ließ. Er hat auch nicht Stoffe, die an sich der menschlichen Gesundheit schädlich sind, zur Bereitung seines Kunstweins verwendet, sonst wäre er mit § 324 des Strafgesetzbuches in Kollision gekommen, welcher Zuchthaus bis zu 10 Jahren auf eine solche Handlung setzt. Nein, es war bloß Art. 367 Ziff. 7 des Strafgesetzbuches, der gegen ihn angewendet werden konnte, und welcher mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer verfälschte oder verdorbene Getränke oder Speisewaaren feilhält oder verkauft.

— (Keine Kinderwagen mit dem amerikanischen Ledertuch kaufen!) Das Gift in diesen grau u. Kinderwagen-Verdecken ist in unglaublicher Menge vorhanden. Wer sich überzeugen will, verbrenne, am besten in einer Spiritusflamme ein Stückchen Zeug über einer reinen Holz- oder Papierfläche, er wird dann Hunderte von Bleifügelchen bis zum Durchmesser von 0,5 mm. erhalten. Durch Säuren ist das Blei im Ledertuche selbst nur sehr schwer löslich, sehr leicht aber durch Alkalien, also auch durch Speichel. Die Vergiftung unserer Lieblinge wird also durch brüchig gewordenes Ledertuch geschehen, dessen abdrückelnder Ueberzug in den Mund der Kinder geräth.

Theil von Europa und lernte während dieser Zeit die Menschen und deren Verhältnisse nach einem umfassenden Maßstab beurtheilen. Er war ruhiger geworden, seitdem er sich überzeugt hatte, was für ein zweifelhafter Begriff das Wort „Glück“ in der Welt sei und wie Viele die Macht der Verhältnisse täglich nöthige, ihren theuersten Hoffnungen und Wünschen zu Gunsten Anderer zu entsagen. So wie er früher im Bewußtsein seines Werthes ein Recht zu haben glaubte, Forderungen an das Schicksal zu stellen, so führte ihn jetzt dasselbe Bewußtsein auf dem Wege der Entsagung weiter. Mit einem Wort, das Unglück hatte, statt ihn zu erbittern, seine Gesinnungen nur noch mehr geläutert und der Schmerz sein Herz nur noch weicher und veröhnlicher gestimmt. Zwei Jahre hatte er Zeit gehabt, sich Emmeline als die Frau seines Bruders zu denken, zuerst freilich unter lebhaften inneren Kämpfen dann mit dem schmerzlichen Lächeln der Entsagung, schließlich aber doch mit jener ruhigen Erkenntniß, welche sich geltend macht, wenn der Mensch die Kraft erlangt, sich von den Herrschaften der Leidenschaften loszureißen und die klare nüchterne Ueberzeugung bei ihm wieder die Oberhand gewinnt. Als Georg in den Schooß seiner Familie zurückkehrte, war er sich vollständig der Stellung zu seiner Schwägerin bewußt. Für ihn war sie jetzt nur noch eine Verwandte, aber in dieser Stellung durfte er ihr seine ganze brüderliche Zuneigung, seine uneigennützigste Theilnahme, seine aufrichtige Freundschaft zuwenden. Auf diesem Standpunkt wollte er sich halten und damit glaubte er vor sich und den Seinen ohne Makel bestehen zu können.

Nicht so dachte sein Bruder. Bei dem Mißtrauen welches er gegen die Menschen hegte, schloß er auch Georg hierbei nicht aus; bei dem Unglauben mit dem er alles Das überschüttete, was man als Tugend bezeichnet, galten ihm natürlich schließlich nur

— (Warnung vor gesundheitsgefährlichen Haarmitteln.) Das Reichs-Gesundheitsamt warnt vor dem Gebrauch zweier Haarmittel, nämlich:

- 1) des Patent-Birknöl-Balsam von Alwin Nieske in Dresden, Palais Gutenberg;
- 2) des Haargerstellers von Bernhard Pegold und Co. in Dresden,

die es als gesundheitsgefährlich bezeichnet.

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 18. bis 23. August 1877.

U n g e k o m m e n .

Anna Catharina, Giese, mit fr. Gartengewächsen und Obst von Glückstadt.

Gebrüder, Strohschneider, mit Tuffstein, baumw. Zeug, Spielzeug, Blechwaaren, Fayence und Fleisch von Rotterdam.

Catharina, Bornemann, mit fr. Gartengewächsen u. Obst von Lübe.

Kate Powell, Hammond, mit Tuffstein von Rotterdam.

Johann, de Bries, mit Cement von Bremerhaven.

Corymbus, Newton, mit Tuffstein von Rotterdam.

Wobtea, Behrens, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

Caroline, Kruse, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

Adler, Heiden, mit Bohlen und Brettern von Elbing.

Dirtje, Post, mit Bohlen und Brettern von Elbing.

Helene, Schröder, mit Bohlen und Brettern von Elbing.

Christine, Wilters, mit Cement, Conditorwaaren, Süßfrüchten und ger. Fischen von London.

Hoffnung, Peper, mit fr. Gartengewächsen, Obst und Seringen von Glückstadt.

Mory u. Emely, Oranger, mit Tuffstein von Rotterdam.

Fahrplan

nach den Nordseebädern

Norderney, Spiekerooge und Wangerooge,

durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August.“

Von Wilhelmshaven nach Norderney.

Montag, den 27. Aug., 7 Uhr — Min. Morgens.

Mittwoch, „ 29. „ 8 „ — „

Freitag, „ 31. „ 10 „ 30 „ — „

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Montag, den 27. Aug. 11 Uhr Vormittags.

Dienstag, „ 28. „ 11 „ — „

Mittwoch, „ 29. „ 11 „ — „

Donnerstag, „ 30. „ 11 „ — „

Freitag, „ 31. „ 11 „ — „

Sonnabend, „ 1. Sept. 11 „ — „

Sonntag, „ 2. „ 11 „ — „

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag, den 27. Aug. 7 Uhr Vormittags.

Dienstag, „ 28. „ 7 „ — „

Mittwoch, „ 29. „ 7 „ — „

Donnerstag, „ 30. „ 7 „ — „

Freitag, „ 31. „ 7 „ — „

Sonnabend, „ 1. Sept. 7 „ — „

Sonntag, „ 2. „ 7 „ — „

die Leidenschaften und der Egoismus als die einzigen Triebfedern der menschlichen Handlungen. Er wußte, daß Emmeline und Georg einander geliebt hatten und bei seinen Grundsätzen zweifelte er nicht daran, daß Beide jetzt, wo sie einander wieder nahe waren, weder die Kraft noch die Neigung haben würden Gefühlen zu entsagen, die einst in ihren Herzen so tiefe Wurzeln geschlagen hatten. Er glaubte dies um so mehr, als sein Verstand ihm recht gut sagte, daß nach der Lage der Verhältnisse seine Gattin keine wirkliche Neigung für ihn empfinden könnte und daß nur Pflichtgefühl und gute Erziehung ihr Benehmen gegen ihn regelten.

Er beschloß daher nach Georg's Rückkehr Beide im Stillen zu beobachten, fest entschlossen, seinem verletzten Stolz eine grausame Genugthuung zu verschaffen, wenn sich seine Vermuthungen bestätigen sollten. Aber um diese Beobachtungen mit um so größerer Sicherheit anstellen zu können, griff er zu dem unlauteeren Mittel: er bot selbst die Hand dazu, das enge Zusammensein Georg's mit Emmeline zu fördern. Aus diesem Grunde sagte er auch daher den Wunsch seiner Gattin, in ländlicher Stille einige Zeit hinzubringen, mit großer Bereitwilligkeit auf und wies ihr das väterliche Stammgut als Wohnsitz an, wobei er noch besonders seinen Bruder beauftragte, über Emmeline zu wachen und für ihre Zerstreuung zu sorgen.

Georg ging hierauf arglos ein, aber er stellte doch eine Bedingung. Er wußte, daß seine Schwägerin ein junges Mädchen ungemein liebte, das mit ihr zusammen aufgewachsen war und eine treffliche Erziehung genossen hatte. Ihr Vater war jahrelang der Lehrer beider jungen Damen gewesen. Vor Kurzem aber hatte der Tod den rechtschaffenen Mann ereilt, und seine Tochter Julie stand nunmehr plötzlich verwaist da. Der Vorschlag Georg's wurde daher in diesem Augenblick von allen Theilen willkommen



**Wilhelmshav.
Schützen - Verein.
General - Versammlung**

der Mitglieder am
**Dienstag, 28. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,**

- im Vereinslokal (Hotel Keese).
Tagesordnung:
1. Ablegung der Schützenfest-Rechnung und Wahl der Revisoren.
2. Feststellung der Zahl der auszulösenden Actien und Vornahme der Auslösung.

Der Vorstand.

**Gebirgs-
Simbeersyrup**

in vorzüglich schöner diesjähriger Waare, sowie

**Ia. Johannisbeersyrup,
do. Wald-Erdbeersyrup,
do. Kirschsyrup**

liefern zu sehr billigen Preisen, unter Garantie für reine Waare.

**R. am Ende
in Neubeyens.**

Aufträge auf **Latrinen-Reinigung**, welche sofort ausgeführt werden, nimmt entgegen
Kopperhörn. **L. Emmen.**

**Sedan! Sedan!
Lampions**

in größter Auswahl empfohlen zu billigsten Preisen

M. Hitzegrad u. Co.

**THEATER
in Wilhelmshaven.
(Hotel Keese.)**

Sonntag, den 24. August:

Einmaliges Gastspiel

des Herrn

Arnold Schröder

aus Oldenburg.

**Marie-Anne,
ein Weib aus dem
Volke**

oder:

Das Findelhaus zu Paris.

Volkstück in 5 Abtheilungen v. Mendelsohn.

1. Abth.: Die Doppelhochzeit.
2. Abth.: Mutter, Kind u. Findelhaus.
3. Abth.: Das gestohlene Kind.
4. Abth.: Die Mutter in der Irrenanstalt.
5. Abth.: Zwei Mutterherzen.


Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direction.

*** Für Leidende! ***

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwanden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Dichters Verlag's Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gegen Erben einen „Krank-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Wer hätte Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Dieses Buch ist vorrätzig in der Exped. d. Bl.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen Knochenfractur, Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzfluß, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Magenschmerzen, Gicht und Reissen etc. Um das **echte** zu bekommen, verlange man das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft **Atteste**, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. durch die Herren **am Ende & Geppert** in Wilhelmshaven, sowie aus den meisten Apotheken; Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Gesucht.

Auf sofort ein **Knecht** für unser Biergeschäft.

Buchmeyer u. Endelmann.

Zu vermieten.

Zum 1. September eine möblirte Stube **Frerichs, Schuhmacher, Adonstraße.**

Zu vermieten.

Auf 1. October d. J. mein zu Rentende belegenes **Haus nebst Garten**, welches seither durch die Familie Hauptmann Gatterman benutzt ist.

Gödens, im August 1877.

Greiff.

gehehen; freilich waren die Beweggründe, welche dabei obwalteten, bei jedem Einzelnen sehr verschieden.

Julie war aber auch ganz dazu geschaffen, die sanfte Vermittlerin zwischen zwei Herzen zu bilden, die mit seltener Seelenstärke ihrer Liebe entsagt hatten und sich nun damit begnügten, einer erlaubten uneigennütigen Freundschaft zu huldigen. Zudem diese Freundschaft nun nicht mehr in sich allein ihre Nahrung fand, sondern auch einer dritten Person das Recht ertheilte daran Theil zu nehmen, brachen sich die Leidenschaften immer mehr an diesem schützenden Walle, bis sie zuletzt in dem ruhigen unbesangenen, aber nicht minder tiefen Gefühl gegenseitiger geistiger Uebereinstimmung aufgingen. Das Einzige was dieses schöne Verhältniß mitunter trübte, war ein leichtes Unwohlsein, das seit einiger Zeit bei Emmeline hervortrat und sich vorzugsweise durch eine große Reizbarkeit der Nerven und eine melancholische Stimmung ausdrückte.

Zur Zeit, als dieses Uebel zuerst sichtbar zu werden begann, befand sich auch gerade der Aeltere der beiden Grafen für längere Zeit auf dem Stammgut der Familie. Da er Alles beobachtete, so entging ihm auch die veränderte Stimmung seiner Gattin nicht und gleichzeitig schien es ihm, als wenn sich in dem Benehmen Juliens eine größere Kälte, eine strengere Zurückhaltung gegen ihn kundgebe.

Da Georg dagegen seine Sorgfalt um Emmeline verdoppelte, so erwachten in dem argwöhnischen und finsternen Gemüth des Grafen alle jene bösen Gedanken von Neuem, welche ihn an der Tugend seiner Gattin, an der Nedlichkeit seines Bruders schon früher hatte zweifeln lassen. Er kehrte also zu seinem ursprünglichen Plane zurück und beschloß diejenigen, welche er bereits für schuldig hielt, heimlich auf's Genaueste zu überwachen.

Um diese Zeit bewarb sich auch um Juliens Hand ein junger Gelehrter von gediegenen Kenntnissen, der im Stande war, ihr ein sicheres und anständiges Auskommen zu bieten. Zum Erfraunen Aller schlug diese eine so vortheilhafte Partie aus, weigerte sich indessen hartnäckig die Gründe hierfür anzugeben. Obgleich man allerdings einen solchen Ausgang nicht erwartete hatte, so blieb man doch zuletzt bei dem ganz natürlichen Gedanken stehen, daß Julie für ihren Bewerber keine Neigung gefühlt habe, und hierbei ließ man die Sache beruhen. Nur Emmeline blickte mit jenem feinen Auffassungsvermögen, welches die Frauen in derartigen Dingen besitzen, weiter und begann zum ersten Mal zu ahnen, daß sich hinter diesem Benehmen ein Geheimniß verberge,

welches ihre Freundin selbst ihrem Blick zu entziehen bemüht war. So standen die Angelegenheiten, als sich eine Katastrophe ereignete, welche die Personen, die wir hier geschildert haben, auf's Tiefste berührte, und namentlich auf die künftige Stellung der Brüder zu einander den entschiedensten Einfluß ausübte. Emmeline war von Neuem von einem jener Anfälle heimgesucht worden, denen sie, wie wir bereits bemerkt haben, von Zeit zu Zeit ausgesetzt war. Sie hatte ein niedliches Sommerhaus bezogen, welches mitten im großen Park des Schlosses auf einer sanften Anhöhe lag und halb verborgen unter schattigen breitstämmigen Buchen hervorragte. Dieser kleinen, im italienischen Styl erbauten Villa war von ihr der Name „Monrepos“ (meine Ruhe) gegeben worden, und dort wurden in der Regel auch jene traulichen Abendunterhaltungen gehalten, bei denen sich drei gleichgestimmte Herzen dem ungestörten Austausch ihrer übereinstimmenden Empfindungen überließen, denn der ältere Graf erschien sehr selten in diesem Kreise.

Georg hatte sich daran gewöhnt, schon sehr früh aufzustehen; man sah ihn dann die breiten Alleen durchkreuzen, bei den Blumenbeeten stehen bleiben und mitunter auf einer Bank Platz nehmen, um mit lauter Stimme irgend eine schöne Stelle aus den Werken eines seiner Lieblingschriftsteller zu wiederholen; aber auch selbst diese unschuldigen Spaziergänge erregten den Verdacht seines Bruders und er wußte Mittel zu finden, ihn auch hierbei unbenutzt zu überwachen, denn nicht ohne Vorbedacht hatte er die Lage seiner Zimmer so gewählt, daß er von seinen Fenstern aus fast die gesammten Umgebungen des Schlosses übersehen konnte. Eines Morgens durchkreuzte Georg wie gewöhnlich die schönen Parkanlagen, wobei er freilich nicht wußte, daß sein Bruder, mit einem trefflichen Fernrohr bewaffnet, von seinem Zimmer aus aufmerksam jeder seiner Bewegungen folgte. Plötzlich sah derselbe, wie sich ein Fenster der kleinen Villa öffnete und ein feines Wattistuch im lauen Morgenwinde flatterte. Georg war keinen Augenblick darüber in Zweifel, daß dieses Zeichen von seiner Schwägerin herrühre; er erblickte darin einen Beweis ihres Besserbefindens, und erfreut der Erste zu sein, welcher ihr hierüber seine Theilnahme auszudrücken im Stande war, verdoppelte er seine Schritte, um die kleine Anhöhe zu erreichen, auf welcher das Landhaus lag.

(Fortsetzung folgt.)

**Gold-Kaffee,
Kaffee-Spar-Extract,
Feigen-Kaffee**
empfiehlt

**am Ende
in Neuheppens.**

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, 26. August:

**Große
Tanzmusik.**
A. Thomas.



**Bürger-
Gesang-
Berein.**

Jeden Montag:
Gesangsstunde.
Gesucht.

Auf sogleich ein geschickter **Maler-
Gehülfe.** A. Schmidt, Maler,
Marktstraße Nr. 36.

Extrafahrt nach Helgoland.

Auf vielfachen Wunsch findet Anfang
September eine Extrafahrt von Wilhelms-
haven nach Helgoland statt. Diejenigen,
welche noch Theil nehmen wollen, werden
gebeten, sich baldigst in der Exped. d. Bl.
zu melden. Fahrpreis 10 Mk.

Zum Schaarmarkt.

Sonntag, Montag und Dienstag:
Fahr-Gelegenheit
vom Hause des Herrn Gastwirth Kaper
in Neuheppens, täglich von Nachmittags
2 Uhr an, und dann jede Stunde.
Kopperhörn. L. Cunen.

Bescheidene Anfrage.

Findet dies Jahr hier auch eine Sedan-
feier statt?

Stickereien

sowie angefangene u. musterfertige **Schube,
Kanten** um Rauchtische, Flaschenkörbe etc.,
ferner **Lambrequis, Sophakissen,
Hosenträger** u. s. w. trafen in
großer Auswahl ein und empfehlen dieselben
zu billigen, aber festen Preisen.

M. Hitzegrad & Co.

Allgem. Kranken- und Begräbniß-Kasse.

Monatl. Beitrag für September und
folgende Monate bis auf weiter 1 Mk.
60 Pfg. R. Berg,
Kassirer.

Zu kaufen gesucht. Champignons.

Ernst Meyer.

Gefunden.

Ein **Paket** in der Nähe des Bahn-
hofs. Abzuholen gegen Kostenerstattung
Neuheppens, Altestraße Nr. 8, rechts im
Laden.

Im Berliner Laden Neuheppens, Bismarck-Straße 13,

sollen
100 elegante Herren-Anzüge,
200 do. Knaben-Anzüge,
60 do. Damen-Winter-Paletots,
500 moderne Herren-Filz-Hüte,
100 Herren- u. Damen-Regenschirme,
in Folge vortheilhafter Baareinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen
verkauft werden.

Neu-Heppens,
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON
aus Berlin.

← Liebig's Backmehl →

in einer Stunde „ohne Gese“ einen Kuchen fit und fertig zu machen.

Liebig's Pudding-Pulver

zur Herstellung eines Puddings in Mandeln, Vanille oder Schokolade.
Niederlage bei **C. Wetschky** in Wilhelms-haven.

Bei hartnäckigen Halsübeln das einzigste Mittel!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Bevern bei Holzminden, 27. Februar 1877.

Schon lange bin ich Verehrer Ihres Fenchelhonigs*) und habe ihn als
einzigste Mittel erkannt, welches mir bei hartnäckigen Halsübeln sehr gute
Dienste gethan hat. Ich möchte denselben nun auch als Handelsartikel ein-
führen und ersuche Sie . . . (folgt Auftrag).
A. Schumacher.

*) Alleinverkauf in Wilhelms-haven bei **C. Wetschky**; in Bevern
bei **J. G. Sarenberg**.

50 Pfennig-Bazar.

Altestr. 16. Neu-Heppens. Altestr. 16.

Durch vortheilhafte Einkäufe kann ich **Haushaltungsgegenstände**
aller Art wieder abgeben das Stück zu

50 Pfg. jedes Stück 50 Pfg.

C. Giesken,
Neuheppens, Altestraße 16.

← Wichtig für Damen! →

Durch Zufall gelangte in den Besitz einer bedeutenden Parthie guter

← Hausmacherleinen →

welche, um schnell damit zu räumen, in Stücken von 20 Ellen à 40, 50
und 60 Pfg. per Elle abgebe.

Neu-Heppens,
Bismarckstraße 13. **M. PHILIPSON.**

← SEEBAD DANGAST. →

Sonntag, den 9. September, Nachmittags:

Prämien-Vogelschießen.

Passagiere werden **hin unentgeltlich** befördert.

Abfahrt: Handels-hafen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

L i n d e.